

Projektbericht

Von Mai bis Juli 2017 war ich zu Gast bei AIR-Krems. Am Tag meiner Anreise wurde ich sehr nett von Manfred Schimeck und Sabine Güldenfuß begrüßt. Manfred half mir beim Ausräumen meiner Kisten aus dem PKW. Mit Sabine regelte ich die ersten nötigen Formalitäten. Am Tag darauf wurde ich von Heidrun Schlögl willkommen geheißen, die mich sogleich mit Büchern und Informationen zur Stadtgeschichte von Krems versorgte. Bereits 2 Tage nach meiner Ankunft fand das monatlich stattfindende 'Come Together' mit Künstler_innen und Organisator_innen des Residency-Programms statt. Diese Treffen war ein sehr nette Gelegenheit zum ersten gegenseitigen Kennenlernen.

In der ersten Woche meines Aufenthaltes erkundete ich Krems und Umgebung. Auf der Suche nach einem geeigneten Ort für meine Arbeit erforschte ich das Stadtgebiet, wanderte durch die Wachau, besuchte den Kremser und Steiner Kreuzberg sowie die Städtchen Stein und Mautern.

Am 10. Mai 2017 traf ich mich mit Dr. Martin Krenn vom Bundesdenkmalamt in der Gozzoburg. Von Herrn Dr. Krenn erfuhr ich Einiges über die Geschichte von Krems, Stein und Mautern sowie verschiedene archäologische Funde der Umgebung. Am 19. Juli 2017 besuchte ich weiterhin Frau Dr. Barbara Wewenka vom Verein ASINOE (Archäologisch-Soziale Initiative Niederösterreich).



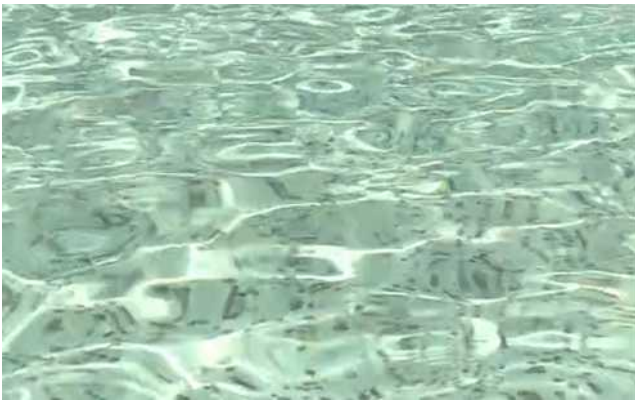
*links: Springbrunnen im Stadtpark Krems (Recherchebild);
mitte und rechts: Togatus-Statue aus einem Frauengrab bei Theiß (Recherchebilder)*

Mein Arbeitsvorhaben für Krems bestand in der Auseinandersetzung mit neoliberalen Wachstumsprozessen bzw. ihren visuellen Repräsentationsformen im urbanen Raum. Ausgangspunkt war dabei die Idee eines sogenannten *Hortus verticale*. Diese Idee wollte ich in einem Video-Walk durch den öffentlichen Raum der Stadt Krems umsetzen.

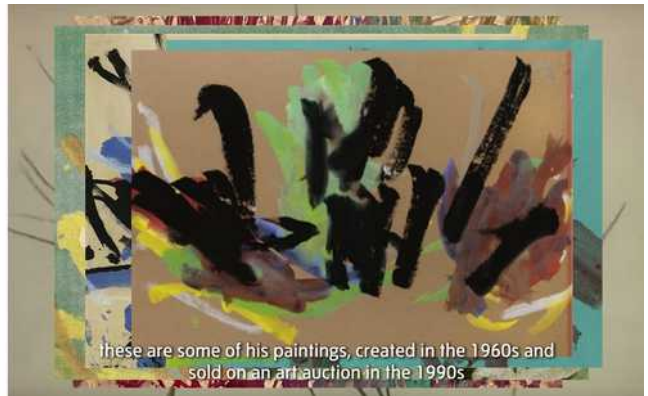
Vor diesem Hintergrund beschäftigte ich mich zuerst mit dem Kremser Stadtpark als Ort bürgerlichen Repräsentationsbegehrens. Hierbei entstand ein erstes kurzes Video mit dem Titel *SYSTEM*. Später konzentrierte ich mich ausschließlich auf den zentralen Springbrunnen.

Bezugnehmend auf die Mentalitätsgeschichte, Funktionsweise und Ornamentalität von Fontänen und Springbrunnenanlagen begann ich eine Recherche zu Bildern und Filmszenen mit Wasserspiele.

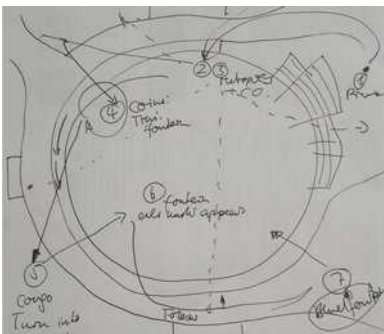
Aus den Ergebnissen entwickelte ich das Konzept für einen Video-Walk, welcher um den Springbrunnen im Kremser Stadtpark führen soll. Ende Juni 2017 reise ich dafür u.a. auch nach Rom und filmte dort den Raum vor dem Trevi-Brunnen. Diese Aufnahmen werden ein Teil meiner geplanten Videoarbeit, deren Präsentation für das Frühjahr 2018 geplant ist.



this is a draft, made by the artist chimp Congo (*1954)



these are some of his paintings, created in the 1960s and sold on an art auction in the 1990s



oben: Trevi-Brunnen in Rom (Standbilder aus einem Video); mitte: Standbilder aus dem geplanten Video-Walk; unten links: Konzeptzeichnung; unten mittig und rechts: Standbilder aus Recherchevideos

Während meines Aufenthaltes bei AIR-Krems besuchte ich neben Wien auch andere niederösterreichische Städte mit interessanten Ausstellungen. Dies waren z.B. die Niederösterreichische Landesausstellung 'Alles Was Recht ist' in Pöggstall, die Wallfahrtskirche in Maria Taferl, das Museum Canuntum in Bad Deutsch-Altenburg sowie das Urzeitenmuseum in Nussdorf ob der Traisen. Weiterhin konnte ich bei Ausstellungseröffnungen im Kunstraum Niederösterreich (Wien), im Weissen Haus (Wien), in der Stadtgalerie Krems sowie bei der Wiedereröffnung der Kunsthalle Krems dabei sein. Ich nahm außerdem auch an einer Exkursion zum Daniel Spoerri Ausstellungshaus nach Hadersdorf teil.

Mein Aufenthalt bei AIR-Krems bot mir ein abwechslungsreiches Kennenlernen von Kunst, Geschichte und Landeskultur sowie ein Stück kreative Rückgezogenheit. Diese habe ich sehr genossen, da ich mich dadurch komplett auf meine Arbeit konzentrieren konnte. Auch empfand ich die Internationalität der AIR-Krems Gäste sehr spannend. Allerdings habe ich manchmal eine lebendige zeitgenössische Off-Kunstszene sowie das Kennenlernen von in Krems lebenden Künstler_innen vermisst.

Für drei Monate war das Atelier 21 mein Zuhause, von dessen Dachterrasse ich täglich den Blick auf die Donau und das gegenüberliegende Stift Gottweig genießen durfte. Ich hatte das Glück, in der warmen Jahreszeit in Krems zu sein und könnte so diese große Terrasse auch tatsächlich nutzen. Das Leben und Arbeiten in der geräumigen Studiowohnung war sehr angenehm und ich habe nichts vermisst. Ab Mitte Juni war der Aufenthalt allerdings etwas schweißtreibend, da sich die Wohnung an heißen Tagen sehr aufheizte.

Mein herzlichster Dank geht an Sabine Güldenfuss und Stefanie Progsch-Weiguli, die sich stets liebevoll und geduldig um meine Fragen und Bedürfnisse kümmerten. Vor allem Sabine Güldenfuss verdanke ich zahlreiche Background-Informationen zu Krems und Umgebung. Das ermöglichte mir ein besseres Verständnis für Land, Leute und Region zu entwickeln. Weiterhin möchte ich mich bei David Komary und Dr. Christine Kreijs bedanken, mit denen ich sehr anregend über meine Arbeiten bzw. über das 'künstlerische Arbeiten' allgemein philosophieren konnte. Ich hoffe, dass wir auch zukünftig in Kontakt bleiben.